

Qualifizierung tut not

Um den Bedarf der Branche nach spezialisierten Ausbildungsprofilen zu ermitteln, hat der unabhängige Wissenschaftsladen Bonn im Januar und Februar 2006 eine Umfrage bei zehn Herstellern, 28 Zulieferunternehmen und den fünf relevantesten Betreibern von Windenergieparks durchgeführt. Die Ergebnisse wurden vor dem Fachbeirat der Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien im Juli in Bonn vorgestellt.



Foto: DIW Windservice GmbH

„Mehr als die Hälfte der angesprochenen Unternehmen haben unsere Fragebögen zurückgeschickt“, fasst Theo Bühler vom Wissenschaftsladen die Ergebnisse zusammen.

Qualifiziertes Personal fehlt

Die Hälfte der Hersteller bemängelte, es gebe nicht genügend qualifiziertes Personal für die branchenspezifischen Anforderungen. Trotzdem planen die meisten

➤ Fortsetzung Seite 2

Bildungsportal: Windenergie

Die Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e.V. bietet im Internet unter www.windenergie-agentur.de/bildungsportal das Bildungsportal Windenergie als Plattform an, um Informationen und Erfahrungen zur Qualifizierung in der Windenergiebranche auszutauschen.

Inhalt

Studium Windenergietechnik und -management

Enercon kündigt Gewerkschafter

Nordex im Aufwind

Beschäftigungszahlen bis 2020

www.igmetall.de



► Fortsetzung von „Qualifizierung tut not“
Unternehmen nicht, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Sie wollen innerbetrieblich Beschäftigte einarbeiten und fortbilden, setzen auf externe Zusatzqualifizierung und nicht zuletzt auf Neueinstellungen. Zulieferer, unter anderem im Metall verarbeitenden Sektor, bilden deutlich mehr aus als die Hersteller von Windenergieanlagen. Aber auch diese liegen mit einer Ausbildungsquote von 6,5 Prozent noch klar über dem Bundesdurchschnitt aller Unternehmen (4,8 Prozent). Die häufigsten in der Branche vertretenen Berufsabschlüsse sind derzeit Elektromonteur und Mechatroniker, gefolgt von Industriemechanikern und Servicetechnikern mit Zusatzqualifikation.

Fachrichtung Windenergie

Die beste Grundlage, um in Fortbildungsberufe wie „Servicetechniker/-in für Windkraftanlagen“ einzusteigen, bildet der Ausbildungsberuf „Mechatroniker/-in“.

„Sinnvoll wäre vermutlich ein Ausbildungsberuf Mechatroniker/-in für regenerative Energietechnik – Fachrichtung Windenergie. Das würde jungen Leuten, die sich für dieses spezialisierte Berufsfeld interessieren, das Nadelöhr eines ungeliebten Ausbildungsberufs ersparen, in dem die Windenergie bestenfalls am Rande vorkommt“, empfehlen die Autoren der Studie Herbert Klemmisch und Theo Bühler.

Neuer Ausbildungsberuf?

Auch „Servicetechniker/-in Wind“, Elektroniker/-in“ und „Zerspanungsmechaniker/-in“ wurden als ausbaufähige Ausbildungsberufe genannt. Allerdings neigten die Befragten eher dazu, spezifische Brancheninhalte in die vorhandenen Berufsbilder zu integrieren, als neue Ausbildungsberufe zu etablieren. Hersteller und Dienstleister wären eher als die Zulieferer bereit, einen neuen Ausbildungsberuf für die speziellen Anforderungen der Branche zu kreieren.

Den Wind studieren

24 Studierende starteten am 30. August an der Universität Oldenburg ihr Studium „Windenergietechnik und -management“.

Den kontinuierlichen Know-how-Transfer sichern Experten aus der Windszene mit Fachreferaten und Kamingesprächen im Rahmen der zweitägigen Präsenztermine. Während des zehnmonatigen Stu-

Dieser bundesweit erstmals angebotene Weiterbildungsstudiengang wurde von ForWind, dem Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Ol-

denburg und Hannover, der Windenergie-Agentur Bremerhaven/Bremen e.V. und der Stadt Oldenburg entwickelt. Er besteht aus einer Kombination von Selbstlern- und Präsenzphasen mit kontinuierlich eingebundener interdisziplinärer Projektarbeit. Studienbriefe vermitteln Basis- und Vertiefungswissen in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik, Informationstechnologie, Betriebswirtschaftslehre, Recht, Planung und Projektmanagement.



diums lernen die Teilnehmer/-innen, Windenergieprojekte von der Planung bis zum Betrieb zu managen. Der Studiengang wird auch 2007 angeboten.

Jobbörsen im Internet

In zwei Jobbörsen kann man im Internet nach Stellenangeboten in der Windkraft-Branche surfen: www.energiejobs.de und www.jobmesse-ee.de

Enercon kündigt Gewerkschafter

Wer bei Enercon gewerkschaftlich aktiv sein will, riskiert seinen Job. Das mussten jüngst 70 Enercon-Mitarbeiter im türkischen Izmir erfahren, die sich in der Gewerkschaft Birlesik Metal-Is organisiert hatten. Sie erhielten ihre Kündigung.

Die Gewerkschaft hatte versucht, die Enercon-Beschäftigten zu organisieren, um mit der Geschäftsführung über bessere Löhne verhandeln zu können, erklärte Birlesik-Mitarbeiter Hasan Arslan.

Gewerkschaftsaustritte

Daraufhin hatte Enercon am 9. und 10. Juni neun befristet Beschäftigte entlassen, die sich weigerten, aus der Gewerkschaft auszutreten. Das wirkte: Als die Geschäftsführung am 19. Juni weiteren acht Beschäftigten den Verlust ihres Arbeitsplatzes androhte, zogen diese den Gewerkschaftsaustritt vor.

Bei einer Belegschaftsversammlung am 20. Juni wurden alle or-

ganisierten Beschäftigten – 250 der damals 450 Enercon-Mitarbeiter/-innen in Izmir – erneut zum Gewerkschaftsaustritt aufgefordert. Zeitgleich demonstrierten Mitglieder von Birlesik Metal-Is vor den Werkstoren gegen Enercons gewerkschaftsfeindliche Politik. Erfolgos.

Unternehmen beobachten

Birlesik Metal-Is bat die IG Metall um Hilfe. Vorstand Wolfgang Rhode will dem Treiben des Unternehmens entgegentreten. „Enercon muss wissen, dass wir das Unternehmen verschärft beobachten“, so Rhode, der nun jedem Vorwurf juristisch nachgehen will. Auch prüft die Gewerkschaft ein Verfahren gegen Enercon vor der deutschen OECD-Kontaktstelle. Dieses Gremium sorgt dafür, dass sich alle Unternehmen an internationale Regeln halten. Auch an die, dass alle Beschäftigten transnational tätiger Unternehmen das Recht haben, einer Gewerkschaft beizutreten und diese mit Tarifverhandlungen zu beauftragen.



Nordex im Aufwind

Nordex ist wieder im Aufwind. In Norderstedt haben die Beschäftigten am 26. April einen neuen Betriebsrat gewählt – bei einer Wahlbeteiligung von 64 Prozent. Stellvertretender Vorsitzender ist Ullrich Knopf.

Wie verlief die Wahl?

Knopf: Wir hatten zwölf Kandidaten/-innen für sieben Betriebsratsposten. Darunter war ich der bisher einzige Gewerkschafter. Auf den beiden Listen, die zur Wahl standen, waren auch die bisherigen Betriebsräte vertreten.

Wie steht das Unternehmen da?

Knopf: Das Tal der Tränen war vor etwa zwei Jahren. Das Personal wurde damals schrittweise von rund 900 auf unter 700 Mitarbeiter/-innen reduziert. Inzwischen expandieren wir wieder. Am 30. Juli hatten wir 833 Beschäftigte und zum Jahresende wird diese Zahl erneut auf über 900 gestiegen sein.

Wie sind die Perspektiven?

Knopf: Wir haben uns mittlerweile als internationales Unterneh-

men aufgestellt und expandieren weiter – das wirkt sich auf die Beschäftigtenzahlen aus. Wir haben ein Joint Venture in China. Und es gibt auch Pläne für Indien. Unser Schwerpunkt liegt aber erst mal in Europa.

Was sind aktuell die wichtigsten Aufgaben des Betriebsrats?

Knopf: Unsere Hauptprobleme sind eine nachvollziehbare Personalplanung und eine transparente Lohnstruktur. Daran muss bei Nordex noch gearbeitet werden.

Nordex baut aus

70 Millionen Euro hat sich der Norderstedter Windturbinenbauer Nordex über eine Kapitalerhöhung am Aktienmarkt beschafft. Das Geld soll in erster Linie in drei Bereiche fließen: die Produktion am Standort Rostock (erweiterte Rotorblattfertigung und Umbau der Montagehalle), den Aufbau einer Blattproduktion im chinesischen Qingdao und den Wiedereinstieg in den US-Markt.

GE Wind Energy: neue Moving Line

Eine neue Produktionsstraße bei GE Wind Energy in Salzbergen ermöglicht eine Fließfertigung über sieben Stationen. „Das hat nichts mit Fließbandarbeit im klassischen Sinn zu tun“, erklärt Betriebsratsvorsitzender Dietmar Heuken. „Wir sprechen hier von einer Geschwindigkeit von etwa zwei Metern pro Stunde.“

Jede der sieben Stationen ist je nach Anforderungen mit einer unterschiedlichen Zahl von Beschäftigten besetzt. „Mit der neuen Anlage wird die Ergonomie deutlich verbessert und die Arbeit für jeden Einzelnen vereinfacht“, betont der Betriebsratsvorsitzen-

de. Gleichzeitig werde damit die Produktivität und die Qualität erhöht. Arbeitsplätze seien dadurch nicht verloren gegangen. „Im Gegenteil“, freut sich Heuken, „wir konnten zehn befristet eingestellte Mitarbeiter unbefristet übernehmen.“

Neuer Offshore-Windpark

33 Kilometer nördlich von Norderney darf der Windparkentwickler Plambeck Neue Energien in der ersten Ausbaustufe 80 neue Windenergieanlagen in der Nordsee errichten. Damit genehmigte das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) das 13. derartige Projekt in der ausschließlichen Wirtschaftszone Deutschlands. Geplant ist, dass das Projekt „Gode Wind“ letztlich mit 220 Windrädern bis zu 1 200 Megawatt Strom liefert. Der Bau der 750 Millionen Euro teuren ersten Stufe soll Ende 2008 beginnen. 2009 will Plambeck diese 80 Windräder in Betrieb nehmen und nach einer Erprobungsphase die restlichen 140 errichten.



Foto: AN Windenergie

Hannover Messe mit IG Metall

Die IG Metall hat sich an der diesjährigen Hannover Messe mit Fachvorträgen beteiligt. Ein Schwerpunkt der Messe waren die alternativen Energien – also auch die Windkraft.

Der Stand der IG Metall war an allen Tagen – vom 24. bis 28. April – besetzt. Fachleute der Gewerkschaft und externe Experten informierten die Besucherinnen und Besucher in kurzen Vorträgen über Themen wie Tarif- und Arbeitsverträge, Neuordnung der industriellen Metallberufe, Lage der Branche, Betriebsratsarbeit und Einstiegsgehälter. Die „Energy“, die während der



Dietmar Beholz, Verwaltungsstelle Magdeburg-Schönebeck, sowie Martina Winkelmann und Angelika Thomas vom IG Metall-Vorstand (von links) auf der Hannover Messe.

Messe stattfand, ist eine internationale Energie-Leitmesse. Sie orientiert sich an den zentralen Energiefragen der Zukunft: Versorgungssicherheit und Energieeffizienz.

Windenergie und Klimaschutz

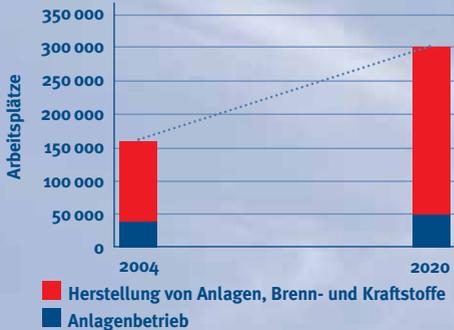
1990 wurden in Deutschland 1 015 Millionen Tonnen CO₂ emittiert. 2003 waren es noch 865 Millionen Tonnen. Allein die Nutzung der Windenergie sparte 2004 rund 21,4 Millionen Tonnen CO₂ ein – das waren knapp 2,5 Prozent der gesamten deutschen CO₂-Emissionen. Gemessen an

den Emissionen von 1990 trägt die Windkraft heute rund 14 Prozent der seither erreichten Treibhausgasreduktion bei. Der Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung soll bis 2025 auf 25 Prozent steigen. Das würde die jährliche Kohlendioxid-Emission um zehn Prozent senken. (Quelle: Wissenschaftsladen Bonn)

Beschäftigungszahlen bis 2020

Mehr Arbeitsplätze

Entwicklung der Bruttobeschäftigung
im Bereich Erneuerbare Energien



Quelle: Bundesumweltministerium

Die Zahl der Beschäftigten in der Gesamtbranche erneuerbare Energien in Deutschland kann sich bis zum Jahr 2020 auf über 300 000 verdoppeln. Zu dieser Prognose kommt eine aktuelle Studie des Bundesumweltministeriums (www.bmu.de)

In diesen Zwischenergebnissen ist bereits eine deutlich steigende Arbeitsproduktivität enthalten. Sie gehen davon aus, dass der erwirtschaftete Umsatz pro Beschäftig-

tem dann um 36 Prozent über dem heutigen liegen wird. Werden die derzeitigen positiven Trends hochgerechnet, erscheinen den Wissenschaftlern bis zum Jahr 2030 330 000 Arbeitsplätze in der Branche „gut vorstellbar“. Ein Projektteam aus Mitarbeitern/-innen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg, des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturfor-

schung haben in Kooperation mit dem Bundesverband Erneuerbare Energien und dem Institut für Sozialforschung und Kommunikation rund 1100 Anlagenhersteller, Zulieferer, Projektierer, Betreiber, Finanzierer, Versicherer und Händler befragt.

Impressum

Herausgeber: IG Metall-Vorstand,
Ressort Betriebspolitik KMU
Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Martina Winkelmann
Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff
Druck: Henrich Druck + Medien, 60528 Frankfurt
Produkt-Nr.: 6446-13730